

Dialekthauptstadt Berching

Die Muttersprache, der Dialekt ist ein zentraler Bestandteil unseres kulturellen Erbes. Es liegt an uns, ob wir dieses Erbe bewahren wollen.

Die starke Beteiligung der Berchinger an diesem Wettbewerb zeigt in den Augen des Ersten Bürgermeisters Ludwig Eisenreich, welche große Bedeutung der Dialekt für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Berching doch hat.

Berching belegte von zehn Altmühl-Jura Gemeinden den ersten Platz, da die meisten Berchinger den Dialekt-Fragebogen ausgefüllt haben.

Das nährt für Bürgermeister Eisenreich die Hoffnung, dass nach vielen Jahren der sprachlichen Vereinheitlichung sich eine Gegenbewegung herausbildet.

Die Großgemeinde Berching bringt dafür optimale Voraussetzung mit.

Aufgrund der Gemeindegröße und aufgrund der Geschichte hat Berching was die Sprache, was den Dialekt betrifft einen ungemein wertvollen Schatz.

Die Gemeinde mit ihren vierzig Dörfern verteilt sich auf 132 km² Fläche. Das Gebiet ist naturräumlich durch die Jurahochflächen und die tief geschnittenen Täler der Sulz und der Weißen Laaber unterteilt.

Ein großer Teil des Gemeindegebiets hat über 900 Jahre zum Hochstift Eichstätt gehört. Die nördlichen Gemeindeteile waren Teil der Oberrheinischen Pfalz. Und im Laabertal hatte die Herrschaft Holnstein ihren Sitz. Aus all diesen Gegebenheiten resultieren natürlich auch Unterschiede im Dialekt.

Im Rahmen von Altmühl-Jura wurde dieses Thema nun aufgegriffen. Ziel war es über die Schule, über die Presse, über Funk und Fernsehen das Bewusstsein über die Besonderheiten der Muttersprache zu pflegen. Betreut wurde dieses Projekt von der Universität Eichstätt. Erster Bürgermeister Ludwig Eisenreich nahm bei einer kleinen Feierstunde mit Stolz die Auszeichnung für Berching zur „Dialekthauptstadt“ entgegen und freute sich über das Ortsschild, das seinen Platz im Rathaus finden wird.